

Newsletter Dezember 2006

Tischtennisspieler, andro-Kunden, Fans der schnellsten Ballsportart der Welt

Für die andro-Partner ist die neue Saison bisher gut verlaufen. Zum gelungenen Start gehörten beim Abschluss der diesjährigen Serie von Pro-Tour-Turnieren in Europa zwei weitere Medaillen. Auf diese Erfolge blicken wir in diesem Newsletter genauso zurück wie auf die Eröffnungsfeier im Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf und die starken Auftritte unseres Doppel-Vizeweltmeisters Christian Süß in der Bundesliga-Hinrunde. Im ausführlichen Interview erläutert der aufstrebende Spieler aus dem Team des WM-Dritten Deutschland aus seiner Sicht die Gründe für seine guten Leistungen im Verein ebenso wie die Probleme bei internationalen Turnieren.

In bekannt geradliniger Manier kritisiert Süß dabei allerdings auch den geplanten Modus für das Mannschafts-Turnier bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking. andro gibt Ihnen hierzu auch eine umfassende Erläuterung des weitgehend noch unbekanntem Spielsystems und geht dabei auch auf die Schwächen des Reglements ein.

Als bereits standardmäßigen Service für Newsletter-Leser zum Thema Frischklebe-Verbot beleuchtet andro außerdem die Entscheidung des japanischen Verbandes zur Vorerlegung des Verbots für seine Nachwuchs-Spieler ab dem kommenden Frühjahr.

Neue Hintergründe vermittelt ein weiteres Interview mit andro-Spielerin Karen Opdencamp. Die belgische Meisterin berichtet in dem Gespräch über ihre Erfahrungen als Spitzensportlerin nach der Aufnahme einer Vollzeit-Stelle beim nationalen Behinderten-Sportverband.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Themenauswahl Ihr Interesse wecken und wünschen viel Spaß beim Lesen.
Ihr andro-Team

Inhalt

Top Themen:	Polish + German Open – Rückblick und Resultate
Interview Christian Süß:	Auch auf der Pro Tour wird der Knoten noch platzen
Das Peking-System:	„Unbekanntes Vehikel mit Schwächen“
Frischklebe-Serie Teil 6:	Nippon wieder in einer Vorreiter-Rolle / Japans Kinder schon ab April „sauber“ Pflege und Nutzungshinweise für TENSOR Beläge
Materialvorstellung:	andro KRYPTO: für Noppenfans
Close-up:	Karen Opdencamp – Interview und Spielerportrait
News:	Slobodan Grujic wechselt zu andro Eröffnung DTTZ in Düsseldorf

Pro Tour Polish + German Open – Rückblick und Resultate

andro-Partner im „Goldenen Herbst“: Titel und zwei Medaillen

Ein buchstäblich „Goldener Herbst“ hat die Bilanz der andro-Partner bei den letzten zwei Pro-Tour-Turnieren 2006 vor den Grand Finals im Dezember in Hongkong gekrönt. Nach zwei Medaillen im Doppel für Mitglieder des andro Pro Teams bei den German Open in Bayreuth krönte bei den Polish Open in

Warschau der Titelgewinn im Damen-Einzel durch eine Spielerin der polnischen Auswahlmannschaft die noch junge Zusammenarbeit mit dem Polnischen Verband.

Polens neuer Damen-Star Li Qian bescherte im Damen-Einzel den Polen das erfolgreichste Wochenende bei einem internationalen Turnier seit den Zeiten ihres legendären Idols Andrzej Grubba. Die erst 20 Jahre alte Defensivstrategin Li feierte durch ihren Endspiel-Sieg gegen niemand geringeren als Europameisterin Liu Jia – übrigens an einem andro-Tisch - gleich bei ihrem zweiten Pro-Tour-Turnier den ersten Triumph, nachdem die seit zwei Jahren in Polen spielende Chinesin erst eine Woche zuvor in Bayreuth durch ihren Erfolg im U21-Wettbewerb ein überaus bemerkenswertes Debüt in der Turnierserie des Weltverbandes ITTF gefeiert hatte. Die restlos begeisterten Zuschauer hatten sich bereits zu Beginn von Lis Finale in Siegerlaune befunden, nachdem bereits vorher das Herrendoppel gewonnen wurde. Bei den Siegerehrungen von Bayreuth im Doppel hatten ebenfalls andro-Spieler auf dem Treppchen gestanden.

Christian SÜß schaffte durch den Einzug ins Doppel-Halbfinale die Qualifikation für die Grand Finals 2006. Der Düsseldorfer ist dadurch in Hongkong bei der Titelverteidigung im Doppel der einzige Vertreter des andro Pro Teams. Ebenfalls Bronze im Doppel nahm bei den Damen die andro-Kombination Elke Wosik/Wu Jiaduo mit nach Hause.



In den Einzel-Konkurrenzen hielten sich Licht und Schatten bei den andro-Spielern weitgehend die Waage. Elke Wosik bot dabei durch die Achtelfinal-Teilnahme in Bayreuth und den Sprung in die Runde der besten Acht in Polen die konstantesten Leistungen. Die vierfache Europameisterin bestätigte ihren Aufwärtstrend und musste sich beim „Heimspiel“ erst der zu den „Top 15“ gehörenden US-Chinesin Gao Jun sowie in Warschau nach einem Erfolg gegen die stark einzuschätzende Spanierin Shen Yanfei nur der späteren Turniersiegerin Li Qian geschlagen geben.

Wu nutzte unterdessen die Reise an die Weichsel zur Wiedergutmachung ihrer Erstrunden-Niederlage bei den German Open: Die Nummer zwei des andro-Klubs FSV Kroppach rehabilitierte sich durch die Qualifikation für das Achtelfinale. Völlig unterschiedliche Ergebnisse verbuchte auch Nadine Bollmeier: Die deutsche Holland-Legionärin vom Champions-League-Teilnehmer TTV Heerlen, in Bayreuth noch in den Mühlen der Qualifikation hängen geblieben, düpierte in Warschau in Runde eins Italiens frühere Mannschafts-Europameisterin Wenling Tan-Monfardini und unterstrich damit wie schon zuvor in der kontinentalen Königsklasse ihre internationale Konkurrenzfähigkeit.

Nahezu unerfüllt blieben jedoch bei beiden Events die Hoffnungen von SÜß und Xu Jie. Der Doppel-Vizeweltmeister konnte weder vor heimischem Publikum (1. Runde) noch bei den Polish Open (2. Runde) an seine starken Bundesliga-Auftritte anknüpfen. Auch Xu Jie kam in Deutschland und in ihrer polnischen Wahlheimat nicht über den zweiten Durchgang hinaus.

Das belgische andro-Idol Jean-Michel Saive hatte nach seinem kurzfristigen Aufstieg ins Teilnehmerfeld des World Cups Ende Oktober in Paris aus Rücksicht auf seine Aufgaben beim Champions-League-Klub Royal Vilette Charleroi auf eine Teilnahme in Bayreuth und Warschau verzichtet. Zugleich ließ „Jean-Mi“ damit auch die Gelegenheit zur Qualifikation für die Grand Finals, wo der frühere Welttranglistenerste 2005 bis ins Finale gekommen war, ungenutzt.

Interview Christian Süß: Auch auf der Pro Tour wird der Knoten noch platzen

Christian, Du spielst Deine erste Saison von Anfang im oberen Paarkreuz der Bundesliga. Außer guten Leistungen haltest Du Dir deswegen auch die Übernahme von mehr Verantwortung für die Mannschaft vorgenommen. Siehst Du Deine Pläne nach gut der Hälfte der Saison schon umgesetzt?

Ich denke, dass ich schon mehr Verantwortung übernommen habe. Ich bin bereits einige Male in die Bresche gesprungen, als unser Spitzenspieler nicht wie erhofft punkten konnte. Insgesamt entspricht die momentane Situation schon meinen Vorstellungen vor Saisonbeginn.



Wie übernimmt ein Topspieler eigentlich Verantwortung für die Mannschaft außerhalb der Box?

Das ist gar nicht so leicht zu sagen. In der Kabine versucht man natürlich, die anderen heiß zu machen. Aber man muss eben oft auch in anderen Fragen Führung übernehmen, die jungen oder weniger erfahrenen Spieler manchmal auch an die Hand nehmen, immer wieder ein offenes Ohr haben und auch ein Gespür für Stimmungen. Ich meine, dass ich diese Rolle bei uns durchaus schon übernommen habe.

Für die erste Saisonhälfte steht für Dich eine deutlich positive Bilanz zu Buche. Vor dem ersten Match haltest Du etwas bescheidenere Ziele ausgegeben. Worauf führst Du deine guten Ergebnisse zurück?

Ich bereite mich gut auf die einzelnen Spiele vor und halte außerdem im Sommer eine sehr gute Saisonvorbereitung. Dazu kam ein wirklich guter Start, durch den ich natürlich noch mehr Selbstvertrauen bekommen habe. Alles zusammen trägt eben dazu bei, dass ich gut gespielt habe. Aber vorher hatte ich wirklich nicht damit gerechnet, dass meine Bilanz so positiv ausfallen könnte.

International hast Du Dich mittlerweile schon unter die Top 50 der Weltrangliste gespielt. Bei den Pro-Tour-Turnieren vor den Polish Open in Warschau allerdings hast Du Dein Potenzial überwiegend nicht zu 100 Prozent ausschöpfen können. Wie erklärst Du Dir die unterschiedlichen Ergebnisse auf nationaler und internationaler Ebene?

Darüber grübele ich auch oft. Vielleicht ist es in der Bundesliga einfacher, sich auf die einzelnen Spiele zu konzentrieren, auch weil man ja in der Regel schon oft Wochen vorher weiß, was und wer einen in dem einen oder anderen Match erwartet. Bei den Pro-Tour-Turnieren dagegen ist es oft hektischer: Man kennt die Halle meistens nicht, man schaut von Ansetzung zu Ansetzung, muss oft innerhalb kurzer Zeit von Einzel auf Doppel oder umgekehrt umschalten und sich irgendwie durchwurschteln.

Wie gehst Du mit den Schwierigkeiten um?

Ich glaube, dass da immer noch ein Lernprozess läuft. Deswegen mache ich mich auch nicht verrückt, sondern bleibe geduldig. Auch auf der Pro Tour wird der Knoten schon noch platzen.

Heißt das auch, dass Du Dein Ziel, Anfang 2008 in der Weltrangliste zu den besten 30 gehören zu wollen, weiter im Visier behältst?

Ja, das habe ich mir vorgenommen. Ich meine, dass ich dieses Ziel auch erreichen kann.

Die Platzierung in der Weltrangliste Anfang 2008 ist ja auch für die Olympischen Spiele sehr wichtig. In Peking findet aber neben dem Einzel-Wettbewerb auch erstmals ein Mannschafts-Turnier anstelle der Doppel-Konkurrenz statt. Für die Premiere ist ein Modus gewählt worden, der als sehr kompliziert gilt und den auf Anhieb zunächst erst einmal nur wenige verstehen. Was hältst Du von dem so genannten Peking-System?

Ich kann die Skepsis und Vorbehalte gegenüber diesem System gut verstehen. Es ist schon ein wenig komisch, wenn es in einem Mannschafts-Turnier ausgerechnet bei Olympischen Spielen möglich ist, dass selbst bei fünf Spielen das Match zwischen den beiden Spitzenspielern nicht automatisch stattfinden muss. In dem System ist der Stellenwert des Doppels sehr hoch, was zunächst einmal hauptsächlich China mit seinen diversen Kombinationsmöglichkeiten von absoluten Weltklasse-Spielern einen Vorteil gibt gegenüber anderen Nationen, die zumeist ja höchstens über einen richtigen Topspieler verfügen können. Die Forderungen an die ITTF und ihren Präsidenten Adham Sharara, das System für Olympia noch einmal zu überarbeiten, kommen sicher auch nicht von ungefähr.

Sollte die ITTF tatsächlich noch einmal nachbessern: Kämen die Änderungen für die Aktiven dann nicht zu kurzfristig?

Nein, das denke ich nicht. Bis jetzt haben doch außer den Chinesen, die in ihrer Super League nach genau diesem System spielen, aus Europa nur die Profis schon Erfahrungen damit gemacht, die entweder auch in der chinesischen Liga oder das „China versus the world“-Match gespielt haben. Deswegen müsste sich bei Nachbesserungen die Mehrheit der Spieler noch nicht einmal umstellen.

Für den Mannschafts-Wettbewerb fiel das bislang immer ausgetragene Doppel aus dem olympischen Programm. Ausgerechnet der Wettbewerb, in dem Du Dir als Vizeweltmeister bei großen Ereignissen wie einer WM oder auch EM immer Hoffnungen auf eine Medaille machen darfst. Bedauerst Du, dass Du möglicherweise zu spät geboren bist?

Ja, so kann man das sehen. Für mich ist das natürlich sicher ärgerlich, weil ich im Doppel mit meinem Partner Timo Boll immer gute Chancen auf eine Medaille habe, und bei Olympia kann man davon ja auch nicht genug haben, weil sie ja so selten kommen. Da ist ja jeder Spieler heiß drauf. Aber es bringt ja nichts, der entgangenen Gelegenheit nachzutrauern. Man muss die Entscheidung so akzeptieren, wie sie gefallen ist. Ich sehe uns aber auch in der Mannschaft mit guten Chancen.

Christian, vielen Dank für das Gespräch.

Olympia-Premiere des Mannschafts-Wettbewerbes

Das Peking-System: Unbekanntes Vehikel mit Schwächen

Die Premiere des Mannschafts-Wettbewerbes bei Olympischen Spielen 2008 in Peking sorgt schon jetzt für hitzige Diskussionen in der internationalen Tischtennis-Szene. Die Problematik sehen viele Aktive und Trainer nicht nur in der weitgehend völligen fehlenden Erfahrung im Umgang mit dem bislang nur in Chinas Super League praktizierten Modus, sondern auch in der Gefahr eines Ausfalls der Spitzenspiele zwischen den beiden Top-Spielern der gegnerischen Dreier-Mannschaften.

Denn während die bisher bei großen Meisterschaften und anderen wichtigen Team-Wettbewerben angewandten Spielsysteme außer für die Möglichkeit eines glatten Sieges für eine Mannschaft ohne Gegenpunkt stets ein Duell der besten Spieler beider Teams vorschreiben, kann im Peking-System das

Spitzeneinzel durch taktische Überlegungen schlichtweg vermieden werden. Nicht wenige, darunter auch andro-Star und Doppelvizeweltmeister Christian SÜB (siehe dazu auch das Interview mit Christian SÜB in diesem Newsletter), fordern deswegen vom Weltverband ITTF nachträgliche Korrekturen am Olympia-System.

Das Dilemma des Modus hat vor allem zwei Gründe: zum einen die Bemühungen bei der Entwicklung eines Spielsystems für Olympia um einen Ausgleich für die Streichung der Doppel-Konkurrenzen aus dem Programm der Sommerspiele und zum anderen die Vorgabe, dass ein überragender Spieler die für einen Erfolg notwendigen drei Punkte nicht quasi im Alleingang holen kann und somit entweder nur in zwei Einzeln und nicht im Doppel oder lediglich in einem Einzel und im Doppel zum Einsatz kommen darf.

Unter diesen Prämissen und der Voraussetzung völlig frei wählbarer Aufstellungen hat der Weltverband ITTF folgende Spielregeln für Peking 2008 beschlossen:

- Die maximal fünf Matches einer Begegnung werden in der Reihenfolge zwei Einzel, ein Doppel und noch einmal zwei Einzel ausgetragen.
- Die Spieler Nummer 1 und 2 beider Mannschaften treffen in den ersten beiden Einzeln entweder jeweils im direkten Duell oder im Überkreuz-Vergleich aufeinander.
- Spieler 1 oder Spieler 2 beider Mannschaften bestreiten mit Spieler 3 ihres Teams das Doppel
- Sollte das Doppel noch nicht das 3:0 und damit die Entscheidung für eine Mannschaft gebracht haben, bestreiten jeweils die nicht im Doppel eingesetzten Spieler sowie Spieler 3 die beiden abschließenden Einzel.
- Dabei trifft zunächst der im Doppel pausierende Spieler von Mannschaft A auf Spieler 3 aus Mannschaft B. Im ggf. entscheidenden fünften Match treten für Mannschaft A Spieler 3 und für Mannschaft B der im Doppel nicht eingesetzte Spieler gegeneinander an.

Tabellarisch dargestellt hat eine Partie bei den Olympischen Spielen nach heutigem Stand folgenden Verlauf:

A1 oder A2	-	B1 oder B2
A2 oder A1	-	B2 oder B1
A3 und A1/2	-	B3 und B1/2
A1 oder A2	-	B3
A3	-	B1 oder B2

In diesem Raster lassen sich außer den beiden Hauptkritikpunkten weitere Mängel erkennen: Vorbehaltlich der hohen Wahrscheinlichkeit, dass in der Regel keiner der beiden stärksten Spieler einer Mannschaft erst im Doppel zum Einsatz kommt, dürften die entscheidenden Begegnungen bereits am Anfang stattfinden und die Spannung nach dem Doppel – ausgerechnet bei Olympia - erheblich nachlassen. Die Dramaturgie einer Begegnung scheint nach dem Doppel zumindest formal nahezu ausschließlich von Überraschungen durch die dritten Spieler gegen die zumeist stärkeren Nummern eins oder zwei der jeweils anderen Mannschaft abhängig zu sein.

Darüber hinaus besitzt die Mannschaft, die als Team A ausgelost wurde, für den Fall der Fortsetzung einer Begegnung nach dem Doppel (Spielstand: 2:1 oder 1:2) gleich zwei fest geschriebene Vorteile: Denn einer ihrer beiden stärkeren Spieler tritt zunächst gegen den zumeist wohl schwächsten Spieler der B-Mannschaft an und ist für das erste Einzel, das eine Entscheidung bringen könnte, aufgrund einer denkbaren Pause im Doppel möglicherweise ausgeruht. Für Spieler 3 von Mannschaft B dagegen steht der Einsatz in zwei Partien nacheinander (zunächst Doppel und das folgende Einzel) fest. Die ITTF weist Vorschläge für Verbesserungen mit dem Hinweis auf die Einbindung des Doppels in das Spielsystem und die gewünschte Begrenzung der Bedeutung von Spitzenspielern zurück. Auch erfolgt stets die Anmerkung, dass der Modus Raum für taktische Variationsmöglichkeiten bieten würde.

Einzig die Kritik an der mangelnden Praxis mit dem für Olympia geplanten Peking-System hat der Weltverband aufgegriffen: 2007 sollen Spieler, Trainer und Mannschaften das System wie schon im ausklingenden Jahr einerseits im spektakulären „China versus the world“-Match und beim wieder im Turnierkalender World Team Cup (bisläng letzte Austragung 1995) testen können. Allerdings scheinen bei der ITTF durchaus Zweifel an der Weltkampf-Tauglichkeit des neuen Spielsystems zu bestehen: Bei der Mannschafts-WM 2008 im chinesischen Guangzhou werden die Titelgewinner weiter nach dem bisherigen Modus (drei Spieler ohne Doppel) gekürt. Erst nach Peking will sich der Weltverband zwischen den beiden konkurrierenden Möglichkeiten als das Mannschafts-Spielsystem seiner wichtigsten Turniere entscheiden.

Frischklebe-Serie Teil 6: Nippon wieder in einer Vorreiter-Rolle

Japans Kinder schon ab April „sauber“

In der Debatte über das so genannte Frischklebe-Verbot nimmt Japan seine Führungsrolle weiterhin aktiv wahr. In Nippon dürfen Kinder bis 12 Jahre ab April 2007 keine Kleber mit flüchtigen organischen Lösungsmitteln mehr verwenden.

Der Beschluss der Asiaten stellt gewissermaßen einen (gar nicht einmal) stillen Protest gegen die Kehrtwende des Weltverbandes ITTF in der hochsensiblen Frischklebe-Frage dar. Denn während die ITTF auf ihrem Kongress während der Mannschafts-WM in Bremen bei der Verschiebung des Verbots gesundheitlich bedenklicher Lösungsmittel um ein Jahr hinter Olympia 2008 in Peking dem Druck besonders einiger Spitzensportler nachgab, demonstrieren die Japaner Entschlossenheit im Kampf für einen „sauberen“ Tischtennis-Sport.

Weil das Gesundheitsrisiko durch die derzeitige Frischklebe-Praxis einen Verstoß gegen die Olympische Charta darstellt und zumindest formal die Zugehörigkeit des Tischtennis-Sports zum Programm der Sommerspiele gefährdet, wird der japanische Verband JTTA von seinem Nationalen Olympischen Komitee auch massiv zu Gegenmaßnahmen gedrängt. JTTA-Generalsekretär Koji Kimura, ein überzeugter Gegner des Frischklebens und als ITTF-Vizepräsident die treibende Kraft im Weltverband bei den Bemühungen um das Frischklebe-Verbot, strebt denn auch offenbar eine Annullierung des „Bremer Doppelbeschlusses“ – das Frischklebe-Verbot kommt, aber erst 2008 - an. Einen solchen Schritt hatte ITTF-Präsident Adham Sharara selbst noch nach Bremen vorbehaltlich der Zustimmung aller Hersteller nicht ausschließen wollen.

Kimuras Ziel ist denn auch ein Olympia-Turnier in Peking ohne „Schläger-Tuning“ durch die umstrittenen Lösungsmittel. Der Schutz wenigstens der Kleinsten und Jüngsten in seinem Einflussbereich erscheint da zum einen nur konsequent und durchaus eine Frage der eigenen Glaubwürdigkeit. Zum anderen darf der JTTA-Entscheid sehr wohl auch als Pilotprojekt oder eine Form von Machbarkeits-Studie angesehen werden.

Ein Erfolg der Maßnahme gilt nicht nur wegen der Verbesserung der gesundheitlichen Rahmenbedingungen für Japans Talente als sicher. Denn innerhalb ihrer Strukturen fällt der JTTA die Durchführung und Kontrolle des Verbots durch die bereits zugelassenen Prüfgeräte leicht. Japans und Kimuras Botschaft an den ITTF-Kongress bei der Einzel-WM 2007 in Zagreb wird eindeutig sein: Seht her, es geht doch auch schon jetzt.

Japans nicht nur strategischer Vorstoß setzt allerdings auch andere Nationalverbände unter Zugzwang. Was im Land der aufgehenden Sonne möglich ist, müsste jedenfalls zum Beispiel auch in europäischen Nationen möglich sein. Ein Verbot der riskanten Stoffe im Schüler-Bereich bereits deutlich vor der weltweiten Einführung würde nicht nur Kinder schützen, sondern zugleich auch Aktiven sowie Trainern, Schiedsrichtern und Funktionären für den „Tag X“ schon wertvolle Erfahrungen für den Umgang mit den neuen Vorgaben liefern. Sportlich würden eine frühzeitige Weichenstellung außerdem der übernächsten Generation praktisch ein Jahr Vorsprung bei der Umstellung auf die Verhältnisse der Zukunft geben

– mit Blick auf die derzeitige Dominanz der Asiaten und besonders der Chinesen ein durchaus zu beachtender Faktor.

Zumal ein Ende der technischen Entwicklung auch noch nicht abzusehen ist. Wiederum in Japan sind nämlich unlängst komfortabel zu handhabende und vor allem lösungsmittelfreie Kleber auf den Markt gekommen. In Kürze wird es diese auch auf dem deutschen Markt geben.

Besonders solche Fortschritte widerlegen die Skeptiker der vergangenen Jahre. Die Hersteller sind mittlerweile durchaus in der Lage, ihren Partnern im Spitzensport und an der Basis geeignete Produkte ohne jegliches Risiko für ihre Gesundheit anzubieten und sich im veränderten Markt neu positionieren zu können. Rückblickend zumindest scheint der offenbar notwendige Druck dazu durch die ITTF nur viel zu spät aufgebaut worden zu sein.

Pflege und Nutzungshinweise für TENSOR Beläge

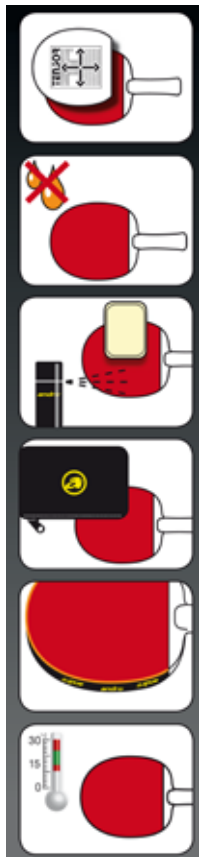
Mehr Leistung durch fest eingebauten Frischklebe-Effekt

TENSOR Beläge von andro verfügen werksseitig über einen fest eingebauten „Frischklebe-Effekt“, also mehr Speed, Spin und Sound als herkömmliche Beläge.

TENSOR Beläge entfalten ihre volle Leistung sofort, lästiges Kleben wird ganz entfallen (PLASMA) oder die Klebermenge drastisch reduziert werden (QUAD).

Leistung und Spieldauer

Klassische Beläge bester Qualität ohne Frischkleben sind etwa 60 Trainingseinheiten spielbar. Mit intensivem Frischkleben reduziert sich die Lebensdauer der gleichen Beläge auf etwa 20 Trainingseinheiten. TENSOR und TENSOR BIOS Beläge mit eingebautem Frischklebe-Effekt halten bei fachgerechter Pflege 30-40 Trainingseinheiten.



Die TENSOR Schutzfolie benutzen: Sie schützt den Belag 100% gegen Feuchtigkeit, Luftsauerstoff und Wärme. Die konsequente Benutzung der Folie ist der wichtigste Schutz des Belags.

Belag am besten auf dem Schläger lassen: TENSOR Beläge brauchen kein zusätzliches Frischkleben. Der Belag sollte am besten immer auf dem Schläger bleiben.

Regelmäßige Reinigung: Nach Training oder Spiel den Belag mit Wasser oder Spezial andro Reinigungsmittel reinigen.

Immer Schlägerhülle benutzen: andro Schlägerhüllen schützen wirkungsvoll vor schädlichen Lichteinflüssen und vor mechanischer Zerstörung.

Kantenband hilft gegen Ausbröckeln: Der eingebaute Frischklebe-Effekt macht den Gummi spröder als bei herkömmlichen Belägen. Dagegen helfen andro Spezial-Kantenbänder mit Überbreite.

Vor Kälte und Wärme schützen: Es gilt zu vermeiden, dass der Schläger hohen und besonders niedrigen Temperaturen ausgesetzt wird, daher z.B. nie den Schläger über längere Zeit im Auto lassen.

Materialvorstellung - andro KRYPTO -



TENSOR jetzt auch bei Trick-Noppen. So gibt man dem Gegner Rätsel auf...

Leistungssteigerung durch TENSOR bei Noppen-Innen Belägen ist ein bekanntes Phänomen. andro hat nun Trick-Noppen-Beläge mit dem TENSOR Effekt versehen und erstaunliche Ergebnisse erzielt: die Unberechenbarkeit des Trick-Noppen-Effektes wird durch die TENSOR-Technologie maßgeblich verstärkt. Schnitt oder Nicht-Schnitt, Block oder Stop-Block – der Unterschied wird mit dem KRYPTO noch markanter. Die glatte Noppenoberfläche bringt jeden Ball zum Flattern und zerstört den gegnerischen Spielaufbau. Ob in der Defensive bei langen Abwehrschlägen oder beim Blocken am Tisch - TENSOR-Noppen-Technik für ein hohes Maß an Spinumkehr. Da kann man dem Gegner nur so Mut zusprechen: nicht alle Spieler sind mit dem KRYPTO bewaffnet.

OX / 1,3

UVP 42,00 EURO

T 6 I

E 82

K 68

Karen Opdencamp Interview

Karen Opdencamp: In Belgien fehlen die Strukturen

Karen, nachträglich auch vom Team des andro Newsletters noch einmal Glückwunsch zur erfolgreichen Verteidigung des Meister-Titels in Belgien. Trotz des Erfolgs ist es in den vergangenen Wochen und Monaten etwas ruhiger um Dich gewesen. Woran liegt es?

Ich habe in Belgien beim Behinderten-Sportverband eine Stelle angetreten. Wahrscheinlich ist das Grund.

Was hat den Ausschlag für Deine Grundsatz-Entscheidung gegeben?

Es war eine günstige Gelegenheit. Außerdem schien es mir perspektivisch betrachtet der bessere Weg zu sein, denn es ist bei uns Frauen nur sehr schwer möglich, den Lebensunterhalt ausschließlich vom Tischtennis zu bestreiten.

Aber Du hast noch Ambitionen im Tischtennis?

Sicherlich. Momentan bin ich in der Weltrangliste auf einer Position um Nummer 260 herum, aber ich habe mir eigentlich einen Platz um Rang 150 zum Ziel gesetzt.

Wie verfolgst Du unter Deiner beruflichen Belastung dieses Ziel?

Das ist natürlich nicht so einfach, schließlich habe ich beim Verband einen Vertrag über eine 38-Stunden-Woche. Ich versuche allerdings auch in Zukunft, weiter so viel wie möglich zu trainieren. Früher habe ich mehr im Tischtennis-Bereich trainiert, mittlerweile aber muss ich mehr im Fitness-Bereich tun, um die Defizite aufgrund der vergleichsweise geringen Trainingszeit auszugleichen. Aber dass ich das Potenzial habe, zeigen mir immer wieder meine Ergebnisse. Zuletzt habe ich in der EM-Qualifikation gegen Ungarn auch eine Petra Lovas geschlagen.

Wie sehr schränkt Dein Beruf Dich bei der Teilnahme an Pro-Tour-Turnieren ein?

Das ist eines der Hauptprobleme, weil man ja nur bei den wichtigen Turnieren die notwendigen Erfahrungen und auch Punkte sammeln kann, um in der Weltrangliste weiter nach oben zu kommen. Beim Verband, wo ich arbeite, bekomme ich zwar prinzipiell Unterstützung, aber natürlich kann ich nicht so oft wegen Turnieren fehlen. Ich habe ja auch nur 20 Tage Urlaub im Jahr. Kürzlich habe ich zwar bei den Ser-



bian Open gespielt, habe aber die Qualifikation nicht überstanden. Ich hätte auch gerne die German Open gespielt, hatte aber keine Zeit. Als nächstes möchte ich Anfang 2007 bei den Slovenian Open spielen.

Du sprichst Deine knapp bemessene Zeit an. Trotzdem bist Du zur laufenden Saison von Deinem belgischen Klub Auderghem nach Frankreich zum Erstligisten Beauchamp CTT gewechselt. Wie organisierst Du das denn?

Die Spiele in Frankreichs Pro-A-Liga finden in der Regel alle zwei Wochen immer dienstags statt. Ich fahre dann montags mit dem Zug nach Paris und bin mittwochs gegen Miltag wieder zurück. Dann muss ich die Arbeit natürlich nachholen. Für mich heißt das, dass ich oft am Wochenende arbeiten muss.

Warum hast Du diese zusätzliche Belastung der Reisen nach Frankreich auf Dich genommen?

In Belgien gibt es, auch wenn sich das komisch anhört, nicht so viele gute Spielerinnen. In Frankreich werde ich stärker gefordert.

Zahlt sich der Aufwand denn aus?

Ich hoffe, dass ich durch meinen Wechsel nach Beauchamp auf längere Sicht stärker werde. In Belgien fehlen außerdem doch ganz einfache Strukturen. Die Spiele finden in ganz kleinen Hallen statt, oft sogar ohne Schiedsrichter. Auch bei der Nationalmannschaft sind praktisch keine Strukturen vorhanden. Meine Teamkolleginnen sehe ich eigentlich nie, es sei denn, dass wir uns zu einem Spiel in der EM-Qualifikation treffen. Aber unter den schwierigen Bedingungen, die auch an der Rivalität zwischen Flamen und Wallonen in unserem Land liegt, kann es natürlich keinen Fortschritt geben. Auch deswegen bin ich nach Frankreich gegangen.

Wie läuft es denn so bei Beauchamp?

Eigentlich ganz gut. Wir und auch ich haben zwar bisher noch nicht so oft gewinnen können, aber ich verspreche mir eben davon, dass ich dort weiter lernen kann. Ich will eben weiter probieren, die beste Spielerin in Belgien zu sein.

Noch einmal zurück zu Deinem neuen Beruf: Wie ist es überhaupt dazu gekommen?

Durch mein Sport-Studium musste ich für das Trainer-Diplom auch mit Kindern und Behinderten arbeiten. Dadurch kam der Kontakt zustande und später eben auch das Angebot des Verbandes zunächst für eine halbe und später für eine ganze Stelle.

Was sind denn Deine Aufgaben?

Ich bin zuständig für Athleten aus gut 20 Sportarten. Ich muss mich um die gesamte Organisation ihrer Trainingsmaßnahmen und Weltkämpfe kümmern. Das ist eine anstrengende, aber auch eine interessante Arbeit.

Karen, wir wünschen Dir dabei und natürlich auch im Tischtennis weiterhin viel Erfolg. Danke für das Gespräch.

Spielerportrait

Name: Karen Opdencamp
Geburtsdatum: 05.08.1981
Nationalität: Belgisch (flämisch sprachig)
Größe: 1,69m
Gewicht: 61 kg
Spitzname: Kaalje



Vereinszugehörigkeit:

Belgien, 3 Jahre in Deutschland gespielt bei Glane in der 2. Bundesliga, 1 Jahr in Brüssel gespielt und nun spiele ich in Frankreich bei Beauchamp Pro A

Welches Material spielst Du (Beläge/Holz)?

andro Super Core OFF, andro Revolution C.O.R. max (beide Seiten)

Erfolgsgeschichte:

2-fache Belgische Meisterin (2005 + 2006), 3. Platz Bulgarien Open 2005 und Gewinnerin Damendoppel Bulgarien Open, 4. Platz Flanders Open 2003

Karrierehighlights: Siege gegen Lovas (Ungarn, WR 103) und Wang Yu (Italien, WR 123) in der Europaliga 2005-2006

Lebensphilosophie:

Plane alles! Du kannst so viel mehr erreichen, wenn Du hart daran arbeitest and positiv denkst!

Hobbys:

Reise und andere Länder besuchen (Schnorcheln an kleinen Inseln...)

Sport:

Tischtennis, Fitness, Joggen und Racketlon (Kombination aus vier Sportarten: Tennis, Badminton, Squash, und Tischtennis), Wellness (Sauna, Schwimmen, Massage...) und surfen im Internet

Wie bist Du zum Tischtennis gekommen?

Als Kind habe ich viele Sport-Camps gemacht. Einmal habe ich ein Tischtennis-Camp besucht und es hat mir sofort sehr viel Spaß gemacht und ich hatte sehr viele Freunde dort. Als der Trainer mich fragte, ob ich nicht in den Verein kommen möchte, war ich acht Jahre alt.

Was macht die Faszination am Tischtennis aus?

Es ist der schwerste Ballsport der Welt: man kann so viel Effet in den Ball geben und man kann die Spielgeschwindigkeit vielseitig variieren

Welche Tips gibst Du für ein erfolgreiches Training?

Konzentrier Dich und iss genug Bananen um genügend Energie zu haben!

Blitzmeldung: Slobodan Grujic zu andro

Im andro ProTeam gibt es ein neues Gesicht: der Serbe Slobodan Grujic wechselt zum 01. Januar 2007 seinen Ausrüster und spielt fortan für andro. andro freut sich auf die Kooperation mit dem sympathischen Doppelspezialisten, der durch Professionalität und modernes Tischtennis die Generation ProTeam perfekt verkörpert. „Bobo“, wie er von seinen Fans genannt wird, in der Weltrangliste zusammen mit Christian Süß auf Rang 47, spielt seit einigen Jahren für Gönnern in der Bundesliga. andro wird Slobodan Grujic begleiten, wenn er im nächsten Jahr die Europameisterschaften in seiner Heimat spielt (25. März – 1. April in Belgrad) und kurze Zeit später zu den Einzel-Weltmeisterschaften ins benachbarte Kroatien reist (21.-27. Mai in Zagreb).

Ein ausführliches Interview und Fakten über Bobo Grujic wird es im nächsten andro Newsletter geben.

Eröffnung DTTZ in Düsseldorf

Hauptrollen für andro-Stars bei DTTZ-Eröffnung

Bei der offiziellen Einweihung des Deutschen Tischtennis-Zentrums (DTTZ) in Düsseldorf haben die andro-Stars Christian Süß und Katharina Michajlova Hauptrollen gespielt. Nachdem die 17 Jahre alte Jugend-Nationalspielerin zusammen mit weiteren Mitgliedern der Internats-Gruppe den rund 200 Gästen aus Sport, Gesellschaft und Politik praktische Einblicke in die allfägliche Trainingsarbeit im neuen Prunkstück des deutschen Tischtennis geboten hatte, zelebrierte Doppel-Vizeweltmeister Süß in einem Schaukampf mit seinem Partner Timo Boll die Faszination des Sports in zahlreichen Facetten.



Der Tischtennis-Demonstration auf höchstem Niveau war unter herzlichem Applaus der zeremonielle Höhepunkt vorausgegangen: Düsseldorfs Oberbürgermeister Joachim Erwin übergab einen als überlangen Schläger dargestellten Schlüssel für das DTTZ an DTTB-Ehrenpräsident und Projekt-Initiator Hans Wilhelm Gäb. „Das DTTZ ist ein Schmuckstück nicht nur für das Tischtennis in Deutschland, sondern für den gesamten deutschen Sport“, sagte Sporthilfe-Chef Gäb in seiner anschließenden Ansprache vor Ehrengästen wie Vizepräsident Walter Schneeloch und Generaldirektor Michael Vesper vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).

Im Namen des für den Sport zuständigen Bundesinnenministers Wolfgang Schäuble lobte Ministerialdirektor Klaus Pöhle die Initiative für das modernste Tischtennis-Leistungszentrum in Europa: „Man braucht Mut, die Kräfte zu konzentrieren. Aber nur wenn man diesen Mut aufbringt, kann man in der Weltspitze mithalten.“

Das Projekt kostete 5,8 Millionen Euro und wurde in einer nur 14-monatigen Bauzeit fertiggestellt. Die Stadt Düsseldorf beteiligte sich zur Hälfte an den Kosten, 30 Prozent trug das Land Nordrhein-Westfalen und ein Fünftel der Bund. „5,8 Millionen Euro sind viel Geld, aber ich denke, dass es gut angelegtes Geld ist“, erklärte Erwin. „Wir freuen uns, dass unsere Stadt für eine der großen olympischen Sportarten die deutsche Trainingsbasis ist.“

DTTB-Präsident Thomas Weikert bedankte sich bei Stadt, Land und Bund und versprach: „Wir werden die einmalige Gelegenheit, die wir in Düsseldorf durch das DTTZ erhalten haben, nutzen.“ Kernstück des Zentrums, in dem andro außer mit seiner Tischtennis-Schule auch durch die Bereitstellung von Materialien wie Tischen vertreten ist, ist ein Internat für die nachwachsenden Spielergenerationen. Darüber hinaus können in zwei hochmodernen und speziell für Tischtennis eingerichteten Hallen große Lehrgangsmassnahmen auch mit internationaler Beteiligung durchgeführt werden.

Editor:
andro Germany - www.andro.de
E-Mail: news@andro.de